# info@222

Zweimonatige Informationen der AG International Dorfen ★ Mär/Apr 2022

## 2 Jahre Corona-Politik Nur Pro oder Contra?



eit einigen Wochen ziehen jeden Montag Abend Hunderte durch Dorfen während andere mit einem Infostand dagegen protestieren. Es entsteht der Eindruck. als ob es auch in Dorfen wie anderswo genau zwei Lager gäbe: Pro und Contra der Pandemiepolitik der Regierung. Wir\* können uns aber in keines der beiden Lager einfinden und glauben, dass es vielen ähnlich geht. Wir halten nämlich manches an der Coronapolitik für falsch und manches für richtig. Manchen Unmut von Corona-Protestierenden können wir nachvollziehen, nicht aber absurde Verschwörungsfantasien. Wir halten naives Vertrauen in Regierung und Staat für gefährlich, weit gefähr-

licher aber die Duldung von Rechten und Nazis bei Protestaktionen. Und wir halten es für enorm wichtig, Lehren aus den letzten beiden Jahren zu ziehen. Dazu braucht es eine offene und kritische Auseinandersetzung.

Wer sich die Dorfener Spaziergänge ansieht, erfährt aber nichts über die Beweggründe der Teilnehmenden. Schilder. Transparente, Reden, Forderungen - nur ein stiller Marsch mit Lichtern Erst durch Rerichte über Spaziergänge in anderen Städten, durch veröffentlichte Telegram-Chats oder persönliche Gespräche bekommt man eine Ahnung von den sehr vielfältigen Gründen, mitzulaufen: Die

Einen gehen nur gegen die Impfpflicht spazieren, Anderen gegen jegliche Impfung. Manche bestreiten die Existenz einer Pandemie oder halten sie für inszeniert. Wieder andere treibt die Sorge um ihre Kinder auf die Straße oder Existenznöte. Viele pochen auf ihre Grundrechte und reden teilweise von einer Corona-Diktatur. Nicht wenige sind einfach der vielen Einschränkungen und Auflagen überdrüssig und wahrscheinlich gibt es noch weitere persönliche Gründe, Schließlich sind da noch rechte bis faschistische Parteien und Organisationen, die aus taktischen Gründen mitmischen, um ihre Ideen zu streuen und neue Leute zu gewinnen.

# Allein machen sie dich ein ...

Deshalb solltest du dich mit Gleichgesinnten zusammentun, zum Reden, Lernen, Handeln - z.B. mit uns? Interesse? Dann schreib uns oder sprich uns

Das info der Arbeitsgemeinschaft International Dorfen erscheint jeden ungeraden Monat und ist gratis. Es liegt in Kneipen und Läden in Dorfen und Umgebung aus und kann auf agi-dorfen. org/info heruntergeladen werden.

Wer Termine oder Texte in diesem info veröffentlichen will, schickt dies bitte per Email an info@agi-dorfen.org. Wir behalten uns jedoch vor, zugesendetes Material aus inhaltlichen oder technischen Gründen nicht zu veröffentlichen.

Herausgeberin: AG International Dorfen

*Internet:* www.agi-dorfen.org

Kontakt: info@agi-dorfen.org

V.i.S.d.P.: Stefan Brandhuber Mühlangerstr. 12 84405 Dorfen

Eigendruck im Selbstverlag Wir hoffen auf eine möglichst hohe Impfquote, sind unter den aktuellen Umständen aber gegen eine allgemeine Impfpflicht. Warum wir montags nicht mitspazieren?

- Weil es in so schwierigen und hochgekochten Debatten wie dieser klare Worte und den Austausch von Argumenten braucht. Schweigemärsche tragen dazu nicht bei sondern befördern Spekulationen, Gerüchte und Missverständnisse. Warum sagen die Spaziergänger\*innen nicht öffentlich, was sie denken und wollen?
- Weil die Impflicht nur eines von mehreren wichtigen Corona-Themen ist. Andere sind z.B. die Abschaffung von Impfpatenten und die Befreiung des Gesundheitssystems von Profitinteressen. Wir konnten bislang nicht feststellen, dass das auch Anliegen der Spaziergänger\*innen sind. Täuschen wir uns?
- Weil bei vielen "Corona-Protesten" der letzten zwei Jahre absurde Verschwörungsfantasien und antisemitische Thesen verbreitet wurden und werden ganz im Sinne von AfD, NPD & Co., die die Proteste auch deshalb oft intensiv unterstützen, z.B. in Erding und Waldkraiburg. Werden Rechtsextreme auch bei den Dorfener Spaziergängen geduldet?

Viele Initiativen oder Gruppen wie Dorfen ist Bunt stellen diese rechte Einflussnahme in den Vordergrund ihrer Äußerungen zum Thema Corona. Sie warnen vor einer Spaltung der Bevölkerung und einem Abdriften weiterer Teile nach Rechts, Kritik an der offiziellen Corona-Politik und den ihr zugrundeliegenden gesellschaftlichen Verhältnissen kommt dabei nicht vor. Werden diese Missstände tatsächlich nicht wahrgenommen oder nur nicht erwähnt, um der Gegenseite keine Munition zu liefern?

Unsere Gesellschaft ist doch

schon immer gespalten und diese Spaltung hat sich in den letzten beiden Jahren vertieft: Während das Vermögen der 10 reichsten Personen in Deutschland seit Beginn der Pandemie von rund 144 Milliarden auf etwa 256 Milliarden US-Dollar gewachsen ist, hat die Armutsquote in Deutschland mit 16.1 Prozent einen Höchststand erreicht. Gerade in beengten Wohnverhältnissen und sozialen Notlagen verschärften Lockdowns. Ausgangssperren und Home-Schooling die Probleme, Häusliche Gewalt, Erschöpfung und Depressionen nahmen stark zu. Viele Kinder und Iugendliche. insbesondere migrantische und geflüchtete Kinder wurden abgehängt. Hilfeeinrichtungen völlig überfordert und wurden viel zu wenig unterstützt. Auch das Virus selbst traf nicht alle Menschen gleich. In Armutsvierteln und Traban-

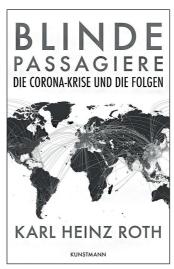
tenstädten mit hoher Wohn-

dichte und Angewiesenheit auf öffentliche Verkehrsmittel waren die Infektionsraten weit größer als in den Villenvierteln der Wohlhabenden. In nur wenigen Städten wie Bremen wurde eine dieser Tatsache gerecht werdende Aufklärungs- und Impfoffensive gestartet.

Am schlimmsten ist aber die globale Spaltung: Impfstoffproduzenten weigern sich ihre Patente und ihr Know-How offen zu legen. Reiche kaufen Länder weltweit Schutzgüter und Impfstoffe auf und werben Pflegepersonal aus ärmeren Ländern ab. Während in der EU aktuell 72% vollständig geimpft sind, sind es in Afrika lediglich 12% und in Haiti nur 0.8%. Wer von diesen Ungleichheiten nicht reden und sie nicht beseitigen will, soll von "Solidarität" schweigen.

Zwei Jahre lang leben wir schon mit all den Einschränkungen und Entbehrungen. um die drohende Überforderung des Gesundheitssystems zu verhindern. Dass es heute so schnell überforderbar ist. liegt an der Politik der letzten Jahrzehnte, nicht nur in Deutschland: Privatisierungen, Fallpauschalen, schlechte Arbeitsbedingungen, zu geringe Löhne - kurz Profitorientierung. Dass auch in den letzten zwei Jahren Krankenhaus-Kapazitäten abgebaut wurden, nehmen Corona-Leugner gerne als Beleg dafür, dass es keine Pandemie gäbe. Wenn man ihnen nicht erklärt, dass diese Schließungen Teil eines langfristigen neoliberalen Umbaus sind, ziehen sie weiter diese falschen Schlüsse. Solange das Gesundheitssystem nicht bedarfsorientiert, gut ausgestattet und in öffentlichen Händen ist, drohen mit jeder weiteren Pandemie wieder seine Überforderung und vermeidbare Einschränkungen.

 $\star$   $\star$   $\star$  BUCHTIPP  $\star$   $\star$ 



Verlag Kunstmann, 480 S., € 30.-

Die Beschränkungen der persönlichen Freiheiten in den letzten beiden Jahren waren wirklich beispiellos. Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen, umfangreiche Datenerfassungen, Kontrollen, Geldstrafen u.v.m. - all das sind auch typische Merkmale diktatorischer Regime. Nicht aber das Abhalten von Parlamentswahlen, die Zulassung x-beliebiger Meinungen im

Internet oder von realen politischen Versammlungen an iedem erdenklichen Ort. Auch wenn wir also definitiv nicht in einer "Corona-Diktatur" leben, haben sich in den letzten zwei Jahren aber Entwicklungen verstärkt, die schon lange und zurecht kritisiert werden: Die immer umfangreichere Erfassung persönlicher Daten, die Ausweitung polizeilicher Befugnisse und der verstärkte Einsatz von Militär für zivile Zwecke. Kein Staat der Welt wird diese in der Krise gewachsenen Machtmittel danach wieder freiwillig abbauen.

Weil SARS-Cov-2 nicht das letzte Virus mit Pandemie-Potenzial gewesen sein wird. müssen nicht nur die Fehler der letzten beiden Jahre sondern auch grundlegende gesellschaftliche Mängel offen benannt und angegangen werden: Die Vermarktwirtschaftlichung des Gesundheitswesens, die für so viele Menschen, gerade im globalen Süden, tödlichen Impfstoffpatente und letztendlich eine immer intensivere Einengung und Verwertung von Tieren, die Zoonosen und damit Pandemien wie die aktuelle hervorrufen können.

\*Stefan Brandhuber, Hans Elas u.a. (andere in der AGI teilen diese Ausführungen so nicht, kritisieren die staatl. Politik weniger und die Corona-Spaziergänger\*innen mehr, befürworten eine Impfpflicht und die linke "ZeroCovid"-Initiative)

# "Das Recht auf Gesundheit setzt eine egalitäre Gesellschaft voraus"

Auszug aus einem Interview mit Sofie Merckx Von William Bouchardon, Le vent se lève (LVSL) Dez.2020

ofie Merckx, 48, ist Ärz-tin und Mitglied der Par-Utei der Arbeit Belgiens (PTB-PVDA). Sie erklärt uns die Arbeit von "Médecine pour le Peuple" (Medizin für das Volk), einer Initiative ihrer Partei, die seit fast 50 Jahren kostenlose medizinische Versorgung anbietet und in zahlreichen themenspezifischen Kampagnen Patienten und Betreuer mobilisiert, was dem belgischen Ärzteverband seit langem missfallen hat. Für diese Initiative beschränkt sich das Recht auf Gesundheit nicht auf die Heilkunst, sondern beinhaltet die Notwendigkeit, in allen Lebensbereichen, insbesondere am Arbeitsplatz, in guter Gesundheit leben zu können.

In diesem Interview wird auf Schwachpunkte der aktuellen Gesundheitspolitik unserer neoliberalen Regierungen hingewiesen. Vieles, was hier kritisiert wird, trifft auch auf deutsche Verhältnisse zu. Gerade in Pandemiezeiten müssen wir genau hinschauen, wie mit der Situation umgegangen wird.

LVSL - Was ist das Programm "Médecine pour le Peuple" (Medizin für das Volk) (MPLP)?

S.M. - "Médecine pour le Peuple" ist in erster Linie ein Netzwerk von elf medizinischen Zentren, die über ganz Belgien verteilt sind, aber hauptsächlich in Regionen oder Städten der Arbeiterklasse. Einerseits bieten wir eine Primärversorgung an, Allgemeinmedizinern, Krankenschwestern. Ernährungswissenschaftlern. aber auch Sozialarbeitern, Empfangs- und Verwaltungspersonal usw. Wir bieten aber auch eine Vielzahl anderer Dienstleistungen an. Auf der anderen Seite sind wir eine Organisation, die, wie unser Slogan besagt, für das Recht auf Gesundheit in einer gesunden Gesellschaft kämpft. Seit der Eröffnung des ersten Ärztehauses im Jahr 1971

haben wir die medizinische Arbeit immer mit politischen Aktionen verbunden, wie z.B. dem Zugang zu medizinischer Versorgung oder niedrigeren Medikamentenpreisen. Wir glauben, dass die Verwirklichung des Rechts auf Gesundheit eine egalitärere Gesellschaft erfordert. Gesundheit ist viel mehr als nur der Zugang zu medizinischer Versorgung. Es bedeutet auch, eine angemessene Wohnung, einen Arbeitsplatz und gute Arbeitsbedingungen zu haben. Viele Krankheiten werden durch die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen verursacht. Denken Sie nur an Stress oder gar Burnout. In Hoboken zum Beispiel, einer der ersten Gemeinden. in der MPLP sich niederließ. gab es eine große Bleibelastung, und wir kämpften gegen die Fabrik, die sie verursachte. Wir waren auch sehr aktiv in der Stadt Antwerpen gegen den Bau einer neuen Autobahn, die viel mehr Feinstaub mit sich bringen würde. der schlecht für die Lungen ist und Bluthochdruck verursacht. Wir haben uns also immer aktiv für den Aufbau einer gesunden Gesellschaft eingesetzt.

LVSL - Können Sie uns etwas zu den spezifischen gesundheitsbezogenen Forderungen sagen, die Sie erheben? Zum Beispiel die Kampagne zu den Arzneimittelpreisen?

S.M. - Dieser Kampf für billigere Medikamente ist in der Tat seit mehr als 10 Jahren eine unserer wichtigsten Kampagnen. Letztes Jahr wurde in Belgien einem kleinen Mädchen ein neues Medikament verschrieben. Zolgensma, das 1.9 Millionen Euro pro Injektion kostet! Es war das teuerste Medikament der Welt. Dieses Medikament muss jedoch relativ schnell verabreicht werden, da es die ASP (proximale Spinale Muskelatrophie) heilen kann, eine Krankheit, von der ausschließlich Kinder betroffen sind und die zu vollständiger Lähmung führt. Die Geschichte hat viel Aufsehen erregt, weil die Forschung über dieses revolutionäre Medikament teilweise durch Telethon in Frankreich finanziert wurde. Es war eine Französin, die den Wirkungsmechanismus dieser Gentherapie herausfand, bevor sie von der Firma Avexis auf den Markt gebracht wurde. In den letzten Jahren haben wir immer wieder gesehen, dass



v.l.n.r.: Sophie Mercks, Anne Delespaul (32, Allgemeinmedizinerin bei MPLP, Initiatorin der Europäischen Bürgerinitiative No Profit On Pandemic), Janneke Ronse (40, Krankenschwester, Präsidentin von MPLP)

Patente, die mithilfe öffentlicher Forschung entwickelt wurden, von Pharmaunternehmen aufgekauft werden. Diese führen dann klinische Studien durch und bringen Behandlungen zu relativ hohen Preisen auf den Markt. die wir mit unserer Sozialversicherung ein zweites Mal bezahlen. Tatsächlich zahlen wir sowohl am Anfang als auch am Ende, und die Pharmaunternehmen machen dabei viel Gewinn, Dieses Phänomen ist überall zu beobachten.

Wir kämpfen dafür, die Art und Weise zu ändern, wie Medikamente vergütet werden, indem wir Ausschreibungen für Medikamente organisieren. Viele neue Medikamente sind in der Tat Varianten der alten Medikamente. Man kann sie ganz einfach ausschreiben, indem man sie in größeren Mengen kauft und so die Preise senkt. Das gilt zum Beispiel für Neuseeland, und das nennen wir das Kiwi-Modell. In den Niederlanden machen einige Privatversicherer diese Ausschreibungen, und einige Medikamente liegen bei einem Zehntel des belgischen Preises. ...

Dieses Ausschreibungsverfahren senkt nicht nur den sondern verringert auch den Einfluss des Marketings auf die Verschreibung des Medikaments.Tatsächlich verschreiben Ärzte oft die teuersten und nicht unbedingt die besten Medikamente. Wir wollen mit dieser Logik brechen und nur die Medikamente verschreiben. die wir wirklich brauchen. und zwar ausschließlich auf der Grundlage wissenschaftlicher Kriterien

#### → LVSL - Was war die Antwort der belgischen Regierung?

S.M. - Wir hatten und haben immer noch einen ziemlich großen Einfluss auf diese Debatten. Generische Medikamente werden jetzt häufiger verschrieben, was früher nicht der Fall war. Dennoch ist unsere Regierung neoliberal und arbeitet Hand in Hand mit den Pharmaunternehmen. Diese Unternehmen entsenden beispielsweise Vertreter in Arztpraxen (medizinische Handelsvertreter). um ihre Studien vorzustellen und ihre Produkte verschreiben zu lassen. In Belgien gibt es seit einigen Jahren ein Programm zur Entsendung neutraler Vertreter zu Allgemeinärzten. Dies begann gut zu funktionieren, da jeder zweite Arzt diese Vertreter empfing. Eine Studie zeigte sogar, dass Ärzte, die Besuche von diesen neutralen Vertretern erhalten hatten, im Allgemeinen billigere und bessere Medikamente verschrieben. Aber dieses Programm wurde vor drei Jahren von Gesundheitsministerin Maggie De Block gestoppt! Daraufhin kam es zu gewaltigen Anstiegen bei Medikamentenpreisen. Darüber hinaus stehen wir vor einem neuen Problem: die geheimen Preisabsprachen mit Firmen. Der Preis bleibt geheim, und niemand weiß, wie viel wir mit unserer Sozialversicherung für diese Medikamente bezahlen.

LVSL - Sie erwähnten das Recht auf Gesundheit und seine Verbindung mit der Arbeitsumgebung, mit der Luft, die wir atmen ... Wie sprechen Sie konkret über das Recht auf Gesundheit mit den Menschen, die in Ihre Zentren kommen, und wie gehen Sie an Ihre anderen politischen Kämpfe heran? Ist das nicht eine Möglichkeit, die Not der Patienten zu missbrauchen? S. M. - Wir handeln spontan. Wir hören den Patienten und ihren Problemen zu. Wir betrachten die Gesundheit nicht nur im engeren Sinne, sondern wir sprechen auch über ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen. Dann kommen wir dazu, über Dinge zu sprechen, die wir gemeinsam mit den Patienten bekämpfen könnten. Tatsächlich haben wir keine paternalistische Sicht der Medizin. Als Ärztinnen oder Pfleger versuchen wir, eine gleichberechtigte Beziehung zu den Patienten

LVSL - Wie haben Sie sich während der Gesundheitskrise engagiert, sowohl in Médecine pour le Peuple als auch in der PTB/PVDA?
S. M. - Bei den Demonstrationen war es kompliziert, auch wenn wir versuchten, virtuelle Demonstrationen durchzuführen. Vor allem aber versuchen wir mit Medizin für die Menschen und unseren

zu haben, anstatt uns über sie

zu stellen.

Ortsgruppen der PTB-PVDA konkrete Hilfe anzubieten. Wir haben auch unsere Patienten kontaktiert, um Solidarität zu organisieren, wie ich es Ihnen bereits erklärt habe. Da die Schulen lange Zeit geschlossen waren, organisierten einige Gruppen Sammlungen von Laptops für die Kinder, die zu Hause keinen zur Verfügung hatten. Andere Gruppen stellten Stoffmasken für die Bevölkerung her. Wir hatten auch keine Schutzausrüstung für die Patientenaufnahme. Also taten wir uns mit anderen Ärzten zusammen. um als Gruppe Masken aus China einzuführen, da die Regierung uns keine liefern wollte.

Und dann gab es auch einen Mangel an Testmöglichkeiten. In Belgien hatten wir durch das Corona-Virus eine der weltweit höchsten Sterbeziffern in Altersheimen. da das Pflegepersonal nicht ausreichend ausgerüstet war. Es war klar, dass alle Mitarbeiter und Bewohner von Pflegeheimen getestet werden mussten. Die Regierung fand nur sehr langsam diejenigen, ohne Symptome, so dass sie ausgeschlossen werden konnten. Zusammen mit anderen Allgemeinärzten waren wir die ersten, die zu Testzwecken in die Pflegeheime gingen. Wir waren an vorderster Front und haben uns organisiert, um der Regierung zu zeigen, dass diese

Tests durchgeführt werden müssen. Vor einigen Wochen befanden sich zwei Arbeiter im Koma, nachdem sie an ihrem Arbeitsplatz bei AB InBev (Weltmarktführer für Bier. Anm. d. Red.) kontaminiert worden waren. Médecine pour le Peuple testete daher das gesamte Personal. Trotz des schlechten Managements der Epidemie durch unsere Regierung wurde es durch die Solidarität zwischen dem Gesundheitspersonal und der Bevölkerung ermöglicht, die Pandemie dort in den Griff zu hekommen

Weiterhin haben wir damit begonnen. Veranstaltungen mit entsprechenden Mindestabständen zu organisieren. Darunter fand eine große Demonstration mit dem Gesundheitspersonal am 13. September statt. Das belgi-Gesundheitspersonal war direkt an die Frontlinie geschickt worden, und es herrschte enorme Wut über das Vorgehen der Regierung. einem Krankenhausbesuch unserer damaligen Premierministerin Sophie Wilmès kehrte ihr das Personal den Rücken zu. Es war ein sehr wichtiges Zeichen. Infolgedessen musste die Regierung mit den Gewerkschaften verhandeln, die zusätzlich 400 Millionen Euro pro Jahr erhielten, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern und die Gehälter in den öffentlichen Krankenhäusern zu erhöhen. Die Menschen haben also trotz der Gesundheitskrise weiter mobil gemacht, und sie haben einige Siege errungen.

Die Gesundheitskrise ist falsch gehandhabt worden, weil unsere Regierung nur auf den freien Markt setzt. Es war ein großes Problem: Masken wurden spät bestellt, anstatt von Anfang an sicherzustellen, dass in Belgien produziert wird. Es dauerte Monate, bis die Regierung die Firmen aufforderte, sie in Belgien zu produzieren. Darüber hinaus gibt es neun Gesundheitsminister Ministerinnen (aufgrund der sehr starken Dezentralisierung des Landes. Die Einheit des Landes ist ein wesentlicher Punkt im Programm der PTB-PVDA)! Wenn wir im Parlament eine Frage stellen, erklären sie uns, welche Treffen sie mit den anderen Ministerinnen und Ministern organisieren werden, ohne darauf zu antworten, was sie tun werden oder welche Entscheidungen anstehen. Es ist eine Katastrophe. ...

Das gesamte Interview:

https://international.

ptb-pvda.be/de/articles/
das-recht-auf-gesundheitsetzt-eine-egalitaereregesellschaft-voraus-interview-mit-sofie

ΗE

#### FILM

In der Reihe *Der politische Film* zeigt das Forum Links im Taufkirchener Kino einen Film von Susanna Nicchiarelli:



10.3.22

#### Miss Mark

Eleanor, genannt "Tussy", ist die jüngste Tochter von Karl Marx. Nach seinem Tod verwaltet sie nicht nur seinen Nachlass sondern wird selbst politisch aktiv. Öffentlich agitiert sie in England gegen schlechte Arbeitsbedingungen, Kinderarbeit und die Unterdrückung der Frau. Doch patriarchale und bürgerliche Konventionen machen ihr privat zu schaffen ...

Nächster politischer Film am 14.4.22

► forum-links.org/ der-politische-film

### Termine

Mehr Infos zu den Terminen sowie mögliche Aktualisierungen gibt's auf *▶ agi-dorfen.org/termine* 

3.3.22 | 19:00

Vorbereitung Klimademo Treffen des Dorfener Klimabündnis Ort: Dorfen, Johanniscafé NZ

7.3.22 | 19:30

**Das Kunstprojekt Stolpersteine** - Vortrag von Gunter Demnig Ort: Erding, Weißbräu

7.3.22 | 20:00

Gemeinsames Treffen AG International + Forum Links Ort: Online

8.3.22 | 9:00

Verlegung der ersten Stolpersteine in Erding durch Gunter Demnig Ort: Erding, Lange Zeile 4

10.3.22 | 20:00 **Miss Marx** - Politischer Film

des Forum Links Ort: Kinocafé Taufkirchen

14.3.22 | 20:00

Gemeinsames Treffen AG International + Forum Links Ort: Online

21.3.22 | 20:00

Gemeinsames Treffen AG International + Forum Links Ort: Online 22.3.22 | 20:00

Goldene Morgenröte - Eine persönliche Angelegenheit Film und Gespräch mit dem Regieteam Ort: Dorfen Kirchtorplatz 6

Ort: Dorfen, Kirchtorplatz 6 (ehem. Soafa)

24.3.22 | 19:00

Blinde Passagiere - Buchvorstellung mit Autor Karl Heinz Roth, Moderation Konstantin Wecker Ort: München, Café Luitpold (Brienner Str.) & via Youtube



25.3.22 | 13:30

Klimademo im Rahmen des globalen Aktionstags, Dorfen 13:30 Friedhofsparkplatz 13:45 Demo in die Innenstadt 14:30 Kundgebung Rathauspl. 28.3.22 | 20:00

Gemeinsames Treffen AG International + Forum Links Ort: Online

4.4.22 | 20:00

Gemeinsames Treffen AG International + Forum Links Ort: Online

11.4.22 | 20:00

Gemeinsames Treffen AG International + Forum Links Ort: Online

14.4.22 | 20:00

**N.N. -** Politischer Film des Forum Links Ort: Kinocafé Taufkirchen

18.4.22 | 20:00

Gemeinsames Treffen AG International + Forum Links Ort: Online

25.4.22 | 20:00

Gemeinsames Treffen AG International + Forum Links Ort: Online

1.5.22 | 11:00

Für eine solidarische Gesellschaft - überall

Kundgebung des Dorfener 1.-Mai-Bündnis Ort: Dorfen, Unterer Markt